

Thementisch 19:

Zivilcourage-Trainings (11.30 – 12.30 Uhr)

Anregungen zur Diskussion an den Thementischen:

- 1. Fragen und Ideen zum Impulsvortrag**
- 2. Was ist der Status Quo (gute Beispiele, Probleme etc.) aus Sicht der Teilnehmenden?**
- 3. Was wollen wir innerhalb der kommenden 5 Jahre erreichen?**
- 4. Wie erreichen wir diese Ziele?**

Das Konzept „Göttinger Zivilcourage-Impuls-Training“ (GZIT) [Literatur: Jonas, K., Boos, M., & Brandstätter, V. (Hrsg.) (2007). *Zivilcourage trainieren! Theorie und Praxis*. (Hogrefe und Huber.) stellt sich vor :

- GZIT wurde in Göttingen entwickelt und wird von dort aus bundesweit angeboten.
- In Göttingen haben sich im letzten Jahr 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG-Prävention zum GZIT „Train –the- Trainer“ in einem 4tägigen Kurs ausbilden lassen. Die AG- Prävention setzt sich zusammen aus Vertretern verschiedener Schulen und Einrichtungen/ Vereinen, Vertretern der Polizei, Vertretern der Stadt und des Landkreises Göttingen. In regelmäßigen Treffen tauschen sich die Teilnehmer zu aktuellen Themen rund um das Thema „Prävention“, aus. Außerdem werden gemeinsame Projekte geplant, wie z.B. die Ausbildung zum Zivilcourage-Trainer.
 - Tagespunkt:
Die Ausbildung neuer Zivilcourage-Trainer/innen
Welche Voraussetzungen muss man mitbringen um GZIT- Trainer zu werden?
Und was kann mit einem Trainerschein angeboten werden?
 - Die Ausbildungskurse sind 4tägig angelegt und bedeuten einen Kostenaufwand von 500€/ pro Teilnehmer.
Grundsätzlich kann sich jeder Erwachsene oder ältere Jugendliche zum GZIT- Trainer ausbilden lassen.
- Der Trainerschein befähigt den ausgebildeten Trainer den Tageskurs „GZIT- Zivilcourage trainieren“, anzubieten.
- In Göttingen wurde der Kurs für Schulsozialarbeiter und Lehrer angeboten, um möglichst viele Schüler/innen zu erreichen. Schüler/innen sollen von den ausgebildeten Fachkräften innerhalb eines Kurses von 8 Stunden zum Thema „Zivilcourage“ sensibilisiert werden. Vorurteile und Hemmungen sollen abgebaut werden.

Allerdings hat sich in der Praxis herausgestellt, dass es organisatorische Schwierigkeiten gibt die Zeit für einen ganzen Tag im Schulbetrieb zu finden. Außerdem ist die Anzahl an vorhandenen Trainern in der Region Göttingen noch zu gering um die Schulen flächendeckend mit GZIT- Trainern zu versorgen.

Es ist geplant weitere Trainer auszubilden, die schulübergreifend arbeiten können. Dabei stellt die größte Hürde die Finanzierung weiterer Kurse dar. Über die AG- Prävention werden Sponsoren gesucht, die finanzielle Unterstützung geben. Wünschenswert ist eine jährliche Ausbildung neuer Trainer für Polizei, Schulen, Vereine, und sozialen Einrichtungen. Die GZIT Trainer versuchen einzelne Sequenzen aus dem Tageskurs mit in den Unterricht

einzubauen.

In einem zusätzlichen Nachmittagsangebot (Nachmittagsunterricht oder Projekttagen) werden den Kindern und Jugendlichen Methoden vermittelt, wie bspw. Rollenspiele zur Ausübung konstruktiver Kritik und verbaler Verteidigung.

- Das Konzept ist auf einer freiwilligen Teilnahme der Kinder und Jugendlichen aufgebaut, sie sollen sich auf die geltenden Regeln einlassen können und eine rege Bereitschaft zeigen mitzumachen.
- Gegenstand: zu wenig ausgebildete Trainer/innen
 - Hoher Kosten- und Zeitaufwand
 - Starker Input während der Ausbildung, Nacharbeit erforderlich
 - Durch fehlende Trainer wenig Möglichkeiten, außerhalb der Schulzeit Kurse anzubieten.
- Ziel in 5 Jahren:
 - Mindestens 2 Trainer/innen pro Bildungseinrichtung.
 - Trainer für den außerschulischen Bereich ausbilden.
 - Jährliche Ausbildung von 14 Trainer/innen.
 - Jährliche Nachschulung der Trainer/innen.
- Anregungen der Teilnehmenden:
 - Erweiterung des Angebots auf interdisziplinären Bereich (Bsp. Kindergärten, Jugend-Sportvereine, Seniorenverbände, Konfirmandengruppen etc.), weil diese viel flexibler sind als Schuleinrichtungen mit klaren Bildungsaufträgen.
 - Ausbildungen auch für andere Berufsgruppen anbieten.
 - Zielgruppe: Kinder- und Jugendliche auf alle Altersgruppen ausweiten (14 +).
 - Publik machen durch Öffentlichkeitsarbeit oder das Suchen von Verbündeten auf höheren Verwaltungsebenen (Der Bürgermeister als Sprachrohr!).
 - Anfrage großer Ausbildungsbetriebe wie bspw. VW: potenzielle Geldgeber und Kontaktaufbau zur Zielgruppe.
 - Freiwilligkeit der Schüler/innen muss nach Untersuchungen nicht unbedingt eine Voraussetzung sein: Ideal wäre eine Pflichtveranstaltung „Zivilcourage trainieren“ im Lehrplan.
- Probleme dazu:
 - Das Fortbildungsangebot derzeit wird nur in der Schulbildung anerkannt.
 - Ergo: Ausbau im interdisziplinären Bereich scheitert an der Finanzierung
 - Bildungseinrichtungen vs. andere Einrichtungen: An Schulen sind Kinder und Jugendliche greifbarer, weil es eine Schulpflicht gibt.
 - Finanzierung eines weiteren Kurses wahrscheinlich bis März 2015 abgedeckt: Schulen und Eltern sollten sich beteiligen, ein Teil soll über Spenden finanziert werden.
 - Publik: Interesse für das Thema ist phasenweise vorhanden, doch nach einem „Boom“ sinkt wieder die Nachfrage. Durch Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitsgemeinschaften, Elternversammlungen oder Elternvertretungen sollte das Thema immer wieder auftauchen und dauerhaft einen festen Stellenwert haben.
 - Die Bereitschaft der Schulen Lehrer/ Schulsozialarbeiter für die Ausbildung zum GZIT-Trainer freizustellen ist vorhanden, ebenso die Nachfrage das Thema noch mehr in den Unterricht zu integrieren. Aber Zeitmangel, weil die Fachkräfte dafür Fachstunden abgeben müssen hindert diese Arbeit. Die Teilnehmer sind sich einig darüber, dass dieses Thema nicht den Schulen allein überlassen werden sollte. Da sind alle Bereiche, auch Vereine, Kirche usw. gefordert, sich mit einzubringen. Über andere Projekte findet dies auch schon statt, kann aber noch erweitert werden.
 - Es werden freiwillige Mitarbeiter/innen oder Honorarkräfte geraucht, um die Ausbildungskurse zu gewährleisten. Problem: Finanzierung dieser Trainer.